

am Prager Konservatorium, war dann in Wien Schüler A. Bruckners (s. d.). H. erhielt nach Brüssel und nach Hamburg Angebote als Harfner, die er aber ausschlug. Nach Ablegung der Staatsprüfung in Musik war er als Gesanglehrer an Gymn. tätig, seit 1918 als Prof. für Harmonielehre an der Akad. für Musik und darstellende Kunst in Wien. Als Leiter des Musikver. „Haydn“ veranstaltete H. vor allem Wagner- und Liszt-Abende. Er war Musikkritiker des „Deutschen Volksblattes“ und erhielt 1940 die Goethe-Medaille. H. schrieb für viele seiner Lieder selbst den Text.

W.: Harfners Sang (Gedichtband), 1924; Symphonie in f-Moll; Scherzo für Orchester; Streichquintett; Trio Fantasie; 2 Konzertétuden; Sonaten; Gesangszenen: Thunelda, Die Verlassene; Lieder: Wiegenlied, Trinklied, Gotenzug, Mädchenlied, Dt. Festlied, Germanenlied; etc.

L.: J. L. Wenzl, K. H., 1925 (mit Werksverzeichnis); Einstein; Frank-Altman; Moser; Müller; Riemann; Thompson.

Horn Uffo Daniel, Dichter. * Trautenau (Trutnov, Böhmen), 18. 5. 1817; † ebenda, 23. 5. 1860. Sohn eines Off. und späteren Tabak-Distriktverlegers; stud. in Prag und Wien Jus, lebte jedoch, nach erfolgreichen ersten dichter. Versuchen, seit 1839 in Hamburg, Prag, Dresden und schließlich in seiner Vaterstadt als freier Schriftsteller. Im Revolutionsjahr 1848 trat er für die Forderungen der Tschechen ein. 1850 nahm er als Freiwilliger im schleswig-holstein. Heer am Krieg gegen Dänemark teil. Blutmäßig vorwiegend Slawe, schwankte er — bei liberal-demokrat. Gesinnung — zwischen Deutschtum und Tschechentum. Dieses kehrte er in seinen romant.-rhetor. Dichtungen auch stofflich hervor. 1842–58 arbeitete er an A. Klars Taschenbuch „Libussa“ mit.

W.: Horomir (Drama), 1835; Die Vormundschaft (Lustspiel), gem. mit W. A. Gerle, 1836; Nikolaus Lenau, 1838; Camoes im Exil (Dramat. Gedicht), 1839; Österr. Parnaß, bestiegen von einem heruntergekommenen Antiquar, 1840, Neudruck 1912; König Ottokar (Tragödie), 1846; Böhm. Dörfer (Novellen), 2 Bde., 1847; Gedichte, 1847; Aus drei Jahrhunderten (Hist. Novellen), 1851; Von Istedt bis zum Ende (Kriegserlebnisse), 1851; Bunte Kiesel (Erzählungen), 1859; Gesammelte Werke, hrsg. von E. Langer, 1902.

L.: Wr.Ztg. vom 26. 5. 1860; Libussa, 1849, S. 393ff.; J. Lindemayer, U. D. H., 1889; Mit. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen, Jg. 15, 1877, S. 63ff. und 231ff., Jg. 47, 1909, S. 461ff.; Jb. der Grillparzer-Ges., Bd. 13, 1903, S. 203ff., Bd. 17, 1907, S. 128ff., Bd. 21, 1912, S. 55f.; Jb. des Dt. Riesengebirgs-Ver., Bd. 15, 1926, S. 27ff.; J. Pfitzner, Das Erwachen der Sudetenl., 1926, S. 300ff.; Sudetenl. Lebensbilder, Bd. 3, 1934, S. 83ff.; Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 4, s. Reg.; Wurzbach; ADB.

Hornbostel August Gottlieb, Ps. O. Ernst Bohl, Dichter. * Wien, 17. 9. 1786; † Wien, 26. 7. 1838. Stiefbruder des Fabrikanten Christian Georg H. (s. d.), Onkel des Folgenden; Mitschüler F. Grillparzers (s. d.), stud. an der Univ. Wien Med., 1816 Dr.med. und lebte als Hausarzt der k.k. Ingenieurakad. in Wien. Mitarbeiter der „Wiener Zeitschrift“. Feinsinniger, biedermeierlicher Dichter, der sich nach äußerem Mißerfolg von der Öffentlichkeit zurückzog. Sein umfangreicher unveröffentlichter Nachlaß befindet sich in der Wr. Stadtbibl.

W.: Die schönste Stätte (Märchenspiel), 1816; Maria oder die Pest in Leon (Tragödie), 1833; Die Heimerufenen (Tragödie), 1835.

L.: Jb. der Grillparzer-Ges., Bd. 14, 1904, S. 60ff.; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 818; Wurzbach; ADB; Adler, Bd. 16, 1950–52.

Hornbostel Carl von, Eisenbahnfachmann. * Wien, 22. 7. 1825; † Wien, 8. 2. 1913. Neffe des Vorigen, Vetter des Industriellen und Bankfachmannes Theodor v. H. (s. d.). Besuchte die Realschule am Wr. Polytechn. Inst. und war nach Absolv. der mechan. Stud. am Polytechn. Inst. vier Jahre in der Wr. Maschinenfabrik H. D. Schmidt und anschließend daran im Ausland tätig. 1848 nach Österr. zurückgekehrt, trat er in den Dienst des Min. für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Sektion für Staatseisenbahnbetrieb, wo er unter Ghoga (s. d.) mit der Errichtung der ersten eisernen Brücken in Österr. (1851–1852) betraut war und (1852–55) zur Mitarbeit bei der in Fertigstellung begriffenen Semmeringbahn und der im Bau befindlichen Südlichen Staatsbahn herangezogen wurde. 1855, wegen des beginnenden Verkaufs (1855–59) der Staatsbahnen, trat er zur k.k. privileg. Staatseisenbahnges. über, wo er Obering. und Vorstand des Konstruktionsbüros wurde. 1856 trat er in den Dienst der damals im Entstehen befindlichen Kn. Elisabeth-Westbahn, bei der ihm die Leitung des Brückenbaudienstes und des Maschinenwesens übertragen wurde. H. beteiligte sich auch an Brückenbauwettbewerben der Stadt Wien und errichtete als Preisträger drei nun nicht mehr bestehende, den Wienfluß überquerende Brücken (Schwarzenbergbrücke, Leopoldsbrücke, Magdalenensteg) und die über die Donau nach Floridsdorf führende Franz-Josephs-Brücke. 1874–82 Maschinendr. der Kn. Elisabeth-Westbahn, 1883 nob.

L.: N.Fr.Pr. vom 9. 2. 1913; Beschreibender Katalog